



# Ausflug im Vorgarten

*Die Ruhrpott-Alpen liegen vor der Haustür des größten Ballungsgebietes Deutschlands. Dass das »Land der 1000 Berge« immer wieder interessant sein kann, erfuhren Anke Beuscher (Fotos) und Lars Wenersheide (Text und Fotos) auf ihrem Wochenendtrip ins Sauerland*



**W**ie war das noch damals? Vor meinen Augen öffnet sich das Schatzkästchen der Vergangenheit. Der Staub auf den Erinnerungen ist wie weggeblasen, meine erste Tour hätte gestern sein können und liegt doch so weit zurück. Das erste Abenteuer auf zwei Rädern, der erste Ausflug fern von Schule und nächster Stadt. Nicht Südf frankreich, sondern Sauerland, nicht Mittelmeer, sondern Möhnesee. Mit Tauschunterwäsche, Badehose und ohne feste Übernachtungsmöglichkeit im Rucksack. Statt Plastikkarte ein wenig Bargeld im »Geheimfach« unter der Sitzbank. Der ganze Stolz lag im jugendlichen Abenteuergeist, einer zerfledderten Straßenkarte und natürlich den schlappen drei-komma-irgendwas Pferdestärken aus 50 Kubik. Im Rückspiegel rauchten damals noch die Schlote mit der Zweitaktfahne der Vespa um die Wette. Heute rauschen wir vom GPS geleitet an den Wahrzei-

chen des Strukturwandels vorbei, das dichte Autobahnnetz des Ruhrgebiets macht aus einer Anreise eine schlichte Anfahrt, und bei Wickede können wir schon wenig später die langweilige Bahn verlassen.

triegebiete der Ruhr an dieser Lebensader. Unabdingbar für den Aufschwung der Region, stellt die Talsperre die Wasserversorgung der Stahlproduktion seit nunmehr 100 Jahren sicher. Man lebte vom Stahl, man

mauer, noch kann ich mir meinen Parkplatz vor der Fritten-Ranch aussuchen. Mit wem war ich bereits alles an diesem Motorradtreff? Mit guten Freunden, Partnern, mit fast Fremden und manchmal auch allein. Mit Freunden, die längst Kinder haben und auf nach-

## Für uns Stadtmenschen ein Luftholen in der grünen Lunge

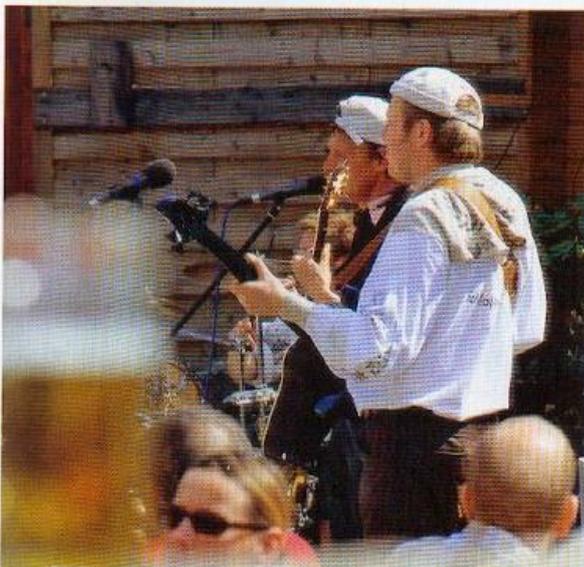
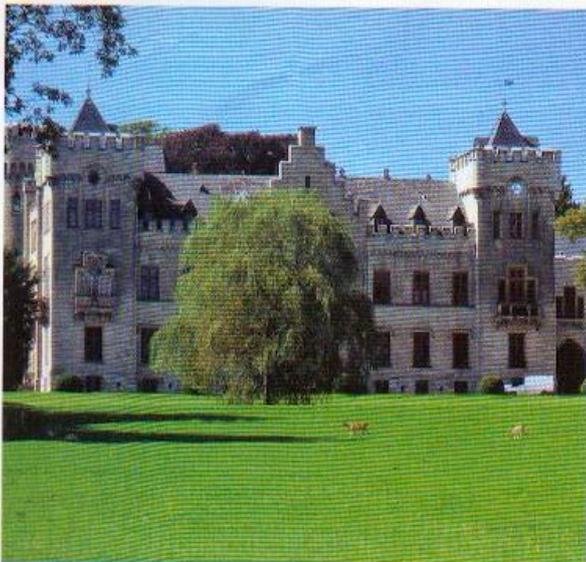
Ein, zwei Schwünge – ans Kurvenfahren müssen wir uns nach der Tempobolzerei erst wieder gewöhnen. Vorbei am ehemaligen Kloster Himmelpforten, dann liegt das Tor zum Land der 1000 Kuppen und unzähligen Kurven vor uns. Hinter uns, im Norden, verschwinden die weiten Felder der westfälischen Tiefebene mit ihren zahlreichen Windkraftanlagen. Erste Sonnenstrahlen im fahlen Licht des frühen Morgens hüpfen wie kleine funkelnde Sterne auf der Oberfläche des Möhnesees, der einst Europas größter Wasserspeicher war. Noch heute hängen die nahen Indus-

*Farbenrausch in der Nähe von Winterberg: Auch in den »holländischen Alpen« hält der Frühling Einzug (oben). »Hier spricht Edgar Wallace.« Tat er jedenfalls mal in den 1960ern, als Schloss Herdringen als Filmkulisse diente (rechts). Ein »kühles Blondes« bei Live-Musik lässt sich hier häufig genießen – im Sauerland ist der Gerstensaft daheim (rechts unten).*

lebt mit dem Stahl. Gegossen auch für die Vehikel auf vier oder zwei Rädern. Ist das Wetter gut, kommen sie hierher. Tagesausflügler und Wochentouristen. Bevor es richtig losgeht, rastet die Zweiradfraktion an der »Mauer«. Hier starten sie alle, hab ich schon früh gelernt. Pomesduft wabert über die 80 Schritte lange Stau-

drücklichen Wunsch der Gattin das Motorrad gegen die Großraumlimousine wechseln mussten. Mit Motorrädern, die längst nicht mehr bei mir wohnen. Erinnerungen ...

Der kleine Plastik-Leuchtturm der Yachtschule in Delbecke leuchtet rotweiß in der mittlerweile warmen Frühlingssonne. Dahinter tut sich



die weite Welt des Wassersports auf. Zumindest für Elke und Uschi aus Recklinghausen. Stunde eins der Selbstständigkeit: Der Segelschein ist druckfrisch, das Selbstbewusstsein außerirdisch. Die blonde Mähne unter den Sonnenhut gestülpt, die Schwimmweste über die brandneue, trendige Kluft gezogen, aber das Gelernte ist ferner als die Heimat. Sie hadern, aber handeln. Handeln falsch. »Eyy – soooo niicht«, will der Besserwisser in mir hinüberschreien, der Anti-Macho setzt auf Selbsterfahrung. Und die endet zunächst mit einem dumpfen »Dooooong« am Nachbarboot. Genauso wird wohl früher der eine oder andere im Abgasdunst meines Rollers den Kopf über meine halsbrecherischen Kurventechniken geschüttelt haben. Aller Anfang ist schließlich schwer.

Heutzutage nehmen wir das Nordufer der Möhne mit seinem ordentlichen Schwung genussvoller in Angriff, die zwischenzeitliche Streckensperre für Biker ist glücklicher-

weise aufgehoben; dann schickt uns das Teerband in die schattige Welt des Arnberger Waldes Richtung Neuhaus. Es gehört nicht viel Überredungskunst dazu, den Boxer an »Geronimos Lodge« auf den Seitenständer fallen zu lassen und die Sozia für ein deftiges Frühstück und einen dicken Pott Kaffee zu gewinnen. Halbe Baumstämme als Sitzbank, eine Hütte wie von einem kanadischen Holzfäller und eine Terrasse inmitten einer mehrstöckigen Fichten- und Tannenlichtung. Ein Geheimtipp.

Zurück auf den Single-Track durch den Wald. Durchatmen in der grünen Lunge für uns Stadtmenschen. Noch erholt sich die Natur von den Strapazen eines harten Winters. Sonnenlicht findet nur schüchtern den Weg unter die zahlreichen grünen Hüte aus Nadeln. Wir sind mittendrin in einem Superlativ. Richtung Osten breitet sich das größte zusammenhängende Waldgebiet Deutschlands aus. Durch die entsprechende Schraffur auf der Stra-

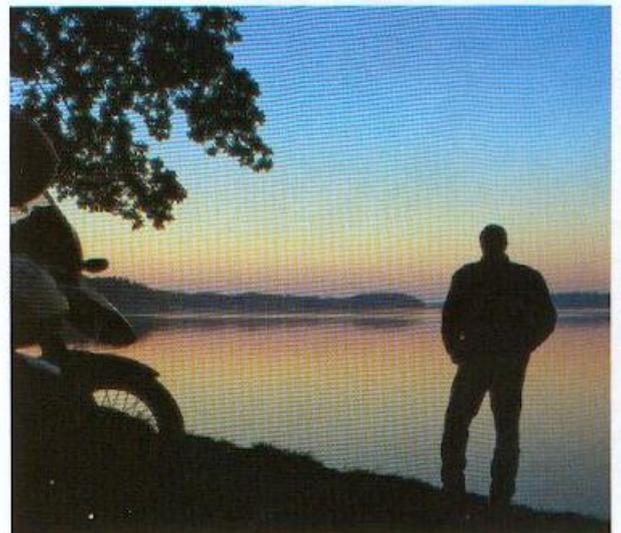


Benkarte mäandert eine gelbe Linie von Oeventrop nach Hirschberg. Erste Wahl für ein Tänzchen auf zwei Rädern. Das »Hier spricht Edgar Wallace« noch in den Ohren, weichen wir kurz von unserer Route ab zur Stippvisite beim »Schwarzen Abt« in Herdringen. Das Jagd-schloss, das einst düster und gruselig als Kulisse auf Celluloid gebannt wurde, bleibt für uns unnahbar. Ein dicker Zaun begrenzt heute die Gastfreundschaft des Freiherrn von Fürstenberg. Blicke sind nicht sonderlich erwünscht, Rehe spazieren friedlich durch die Gartenanlage, wo in den 1960ern Fuchsberger, Kinski, Eddi Arent und Grit Böttcher drehbuchgemäß herumturnten und per Filmrolle in die Welt exportiert wurden. Sauerland statt London, ein bisschen ist man auch hier berühmt.

Oeventrop-Hirschberg. Oder die Frage, wie heiß ein Kurventänzchen sein darf. Ein scharfer

Ritt im Disco-Rhythmus, eine ruhige, nachdrückliche Rumba oder doch ein harter Heavy-Metal-Auftritt? Nur nicht die Finger verbrennen. So wie Klaus. Die Handschuhe in Fetzen, das verspiegelte Visier seines wild lackierten Helms im Schlamm des Grabens, und vom Kunststoffmantel der Rennsammel sind nur noch bunte Brösel geblieben. Der Mensch ist zum Glück heil. Bei ihm nichts weiter als ein böser Schock und das Wissen, sich mal wieder »verschätzt zu haben«. Zum zweiten Mal in der noch jungen Saison. Was jetzt nur noch ein Metallhaufen ist, war bereits vom Kumpel geliehen, und Klaus' Saison ist damit wohl beendet. Auch die Möchtegern-Rennfahrer gehören hier halt dazu. Leider!

Den Schrecken in den Gliedern, fühlt sich die GS plötzlich anders an als sonst. Der Schock muss verarbeitet werden. So bleiben die hübschen Fach-





## Hinein in die Einsamkeit der sauerländischen Highlands

werkhäuser Hirschbergs und das Rathaus mit seinen Erkertürmchen nur eine Randnotiz. Der Sinn steht nach einem kühlen Blondem, natürlich alkoholfrei. Warstein ist nicht weit, die Weltmarke hat nur einige Radumdrehungen entfernt ihre Heimat. Mit einigen Schritten durch die heiligen Hallen wird das Geheimnis der Braukunst bei einer Führung näher gebracht, und dann rinnt der würzige Gerstensaft frisch und kühl die Kehle hinunter.

Meschede, Hennesee. Hinein in die Einsamkeit der sauerländischen Highlands. Grüne Hügel, blumengeschmückte Felder, blökende Kühe an engen Forstwegen, unbekannte Abzweige mit Fernsicht. Höhenzüge wie eine zusammengedrückte Ziehharmonika.

*Dicht an dicht stehen die Bäume Spalier an den Straßen im Naturpark Rothaargebirge (oben links). Hinter grünen Kuppen verbergen sich solch kleine Örtchen wie Medelon (oben).*

*Mehr als nur Idylle: Die Möhnetalsperre ist noch immer wichtiger Wasserspeicher fürs Ruhrgebiet (links). Beliebtes*

*Ausflugziel: Der Aussichtsturm Hohe Bracht erlaubt weite Blicke ins Land der tausend Kuppen (links unten).*

Hier bekommt das Sauerland urwüchsigen Charakter. Auf einmal führt unser Pfad mitten durch einen Bauernhof. Rechts das schnaufende Vieh, links die Wirtschafts- und Wohnräume. Näher kann man dem wahren Leben nicht kommen. Der Misthaufen dampft; stechender, saurer Geruch breitet sich unter dem Visier aus, verschwindet wieder hinter der nächsten Kehre. Wegmarken sausen vorbei: Remblinghausen, Lollinghausen, Klaus, Berlar, Ramsbeck, Andreas-

berg, Elpe. Kaum, dass man das Ortsschild der sehr übersichtlichen Ansammlungen von Häusern passiert hat, verschwindet der Weiler schon wieder im Rückspiegel.

Assinghausen. Bundesstraße 480. Hier hat die Ruhe Pause. Gelbe Kennzeichen mischen sich unter die HSK-ler auf dem Weg zum Höchsten des Hochsauerlandkreises – die Haupteinflugschneise nach Winterberg ist erreicht. Wir flüchten auf unterrangige Straßen, gönnen uns den Extraschwenk über

Bruchhausen nach Willingen. Willingen und Winterberg. Die Doppelspitze der Touristenmagnete, die so unterschiedlichen Schwestern. Willingen für die willigen Party-People – hier pfeifen die Spatzen anrühliche Geschichten über den berühmten »Sauerlandstern« nicht nur von den Dächern, sondern auch vom Ettelsberg. Ein Sessellift bringt die Fußkranken auf die Partyalm, andere versuchen sich mit Bollerwagen und Bierfässchen am Aufstieg. Oben ist immer Heidewitzkastimmung, Ballermann-Party, und »datt Pilsken« quillt gemeinsam mit Wolle Petry und Dieter Bohlen aus allen Rohren.

Da hilft nur die Flucht nach Winterberg. Gelbe Löwenzahnwiesen strahlen mit der Sonne um die Wette. Dazwischen einzelne Holzhütten, eine Hand voll dunkler Tannen. Das ist Sauerland, typischer kann es nirgends sein. Über Küstelberg, Medebach, Mede-

lon führt unsere Route mitten hinein in eine Maiprozession. Zwangshalt für den Boxer. Kinder stecken in ihrer Orchesteruniform, schleppen viel zu große Trommeln oder Trompeten, versuchen den richtigen Ton zu treffen. Das ganze Dorf ist auf den Beinen, Fahnen stehen in den Vorgärten, der Sonntagsanzug kommt zum Tragen. Für manche sicher Gelegenheit, auf Willinger Exzesse die notwendige Buße folgen zu lassen.

Winterberg. Ehemalige Hansestadt, Umschlagplatz zweier Handelswege, höchste Gemeinde des Bundeslandes. Der Kahle Asten als obere Spitze ist Stammgast in jeder Wettervorhersage des WDR. Drumherum das dicht verzweigte Skikarussell für die weißen Tage. Für wärmere Tage die Bike-Arena, wo sich wagemutige Radler den Hang hinunterstürzen, ihre Kunststücke fabrizieren und

dann gemütlich den Sessellift für die Bergfahrt genießen. Wanderwege und Bobbahn, Skisprungschanze und das »Vakantehotel Der Brabander« unter rotweißblauer Flagge. Böse Zungen reden nicht umsonst von den »holländischen Alpen«.

Noch kann sich die Natur hier oben nicht entscheiden, ob sie Winter-Look favorisiert oder doch Frühlingsanfang ist. Die Wiesen schimmern bräunlich, das Grün der Wälder wirkt matt. Zeit, in wärmere Gefilde abzutauchen. »Tot ziens«.

Die GS rauscht die B 236 hinunter. Breit und ausgebaut ist das Teilstück der Hochsauerland-Höhenstraße hier, dazwischen Kehren zum Rhythmuswechsel im Geschwindigkeits-

rausch. Der Abzweig nach Grafenschaft verlangt nach einem herzhaften Griff in die Bremsabteilung. Wir verlassen die Schnellstraße und tauchen wieder ein in die Idylle. Die Lenne plätschert unter der Brücke am Ortsausgang. Der Fluss, der für das südliche Sauerland so prägend ist, entspringt am Kahlen Asten, wird zum größten Nebenfluss der Ruhr und soll uns der Heimat wieder näher bringen.

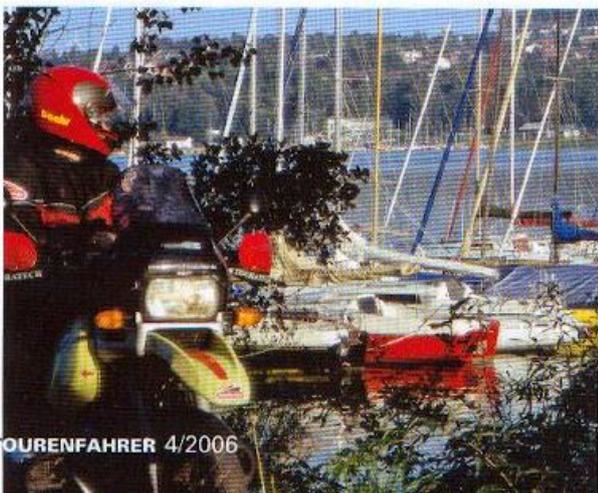
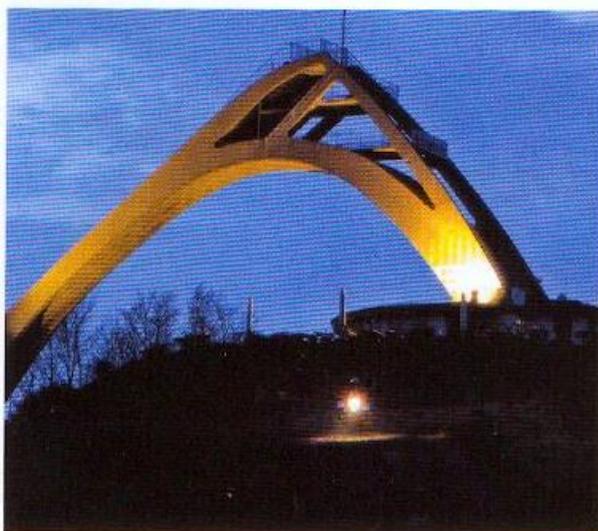
Die Sonne richtet sich auf ihre letzten Stunden für heute ein, und der Boxer brummt durch die grüne Oase des Wingshauener Forstes nach Aue. Der Navigator am Lenker verspricht eine Abkürzung durch den Wald. Der Weg wird intimer, die Enduro kommt in ihr Element, und die Piste führt durch

nen Abstecher zum Panorama der hohen Bracht, die Kehren bei Oberhundem. Dann schüttelt uns ein lautes »Muuuh« aus dem Fahrtausch. Eine der Kühe wird zutraulich und stupst mit ihrem feuchten Maul an den warmen Zylinder, als wir etwas nahe kommen. Ohne Helm erhält die Geräuschkulisse Konzertcharakter. Mehrtönig. Die Euter der Milchproduzenten hängen übervoll, die Melkmaschine sollte nicht fern sein. Hoffentlich werden sie heute nicht vergessen. »Faulebutter« lesen wir später auf dem Schild am Ortsausgang. Vielleicht kein gutes Omen.

Spätes Licht hüllt den Naturpark Homert in eine seltsam romantische Stimmung, die Sonnenstrahlen färben die Baumkronen rot und hinterlassen lange Schatten in den Schluchten.

## Winterberg – mittendrin in den »holländischen Alpen«

*Nur für Wagemutige: die Skisprungschanze in Winterberg, der höchstgelegenen Gemeinde Nordrhein-Westfalens. Eher für Zaghafte: Segeln auf dem Möhnesee dürfte echten Seebären nur ein müdes Gähnen abringen.*



den »Vorgarten« eines einzelnen Knusperhäuschens. Familien-Grill-Event! »Hallo zusammen.« Irgendwann dann eine rotweiße Schranke, wo doch das Ziel vor Augen liegt. Zumindest, wenn man dem kleinen Bildschirm glauben darf. Eine »schwarze Piste« würden Skihasen das nennen, wir nennen es einen unüberwindbaren Geröllhang. Also zurück und abermals »Hallo« den Grillenden. Gäste sind hier sicher selten in der Einsamkeit, Motorradfahrer noch seltener. Außer sie navigieren auf Hightech-Basis. So schütteln die Einsiedler den Kopf über uns und wir den Helm über die Technik.

Der Auspuff des Zweizylinders bläst zum furiosen Finale. Nach dem Malheur doch lieber auf dem großen Bogen ins Tal der jungen Eder, vorbei an den Mooren bei Röspe, hinein ins Rothaargebirge. Die Aussicht vom Rhein-Weser-Turm, ei-

Die Boote am Sorpesee steuern ihren Liegeplatz an.

Der Stausee. Wieder so ein Ziel unserer Jugend. Weniger der See selbst mit seinem Mopedtreff, vielmehr ist da dieser »Pass« hinunter, nein, besser noch hinauf, von der B 236 nach Allendorf. Als bereits eine stattliche 200er-Vespa in der heimischen Laube stand, holten wir uns hier die Alpen-Reife, quälten den letzten Fetzen Leistung aus den kleinen Einzylindern. Oft ein Katz-und-Maus-Spiel zwischen der behändigen Italienerin und den erstaunten Piloten der Big Bikes. Oben angekommen, saßen wir hier am Wasser, philosophierten darüber, wie man die Kurventechnik noch mehr verfeinern kann und wie es wohl in der fernen Welt aussieht.

Das wissen wir mittlerweile. Trotzdem werden wir wieder hierherkommen. Immer wieder ...

**Allgemeines:** Das Sauerland liegt im Osten von Nordrhein-Westfalen und gehört zu den deutschen Mittelgebirgsregionen. Geograisch liegt das Sauerland im Dreieck Dortmund, Kassel und Frankfurt und besteht aus dem märkischen Sauerland, Südsauerland, nördlichen Sauerland und dem Hochsauerland. Geprägt ist es von seinen markanten Höhenzügen und Naturparks: Arnsberger Wald, Diemelsee, Homert, Rothaargebirge, Eggegebirge und die Region rund um den Kahlen Asten. Einige Ausläufer des Hochsauerlandes reichen bei Willingen bis nach Hessen.

Geologisch gehört das Land zum nördlichen Teil des Rheinischen Schiefergebirges. Eingebettet ist es zwischen der Westfälischen Bucht im Norden, die bereits zum Norddeutschen Tiefland gehört, dem Weserbergland und Eggegebirge im Nordosten, dem Bergischen Land im Westen sowie dem Siegerland, das sich im Süden an das Sauerland anschließt. Am höchsten ragen die Gipfel des Langenberg (843 m), des Hegekopf (843 m) und des Kahlen Asten (841 m) bei Winterberg in die Höhe.

Ende des letzten Jahrzehnts ist die Hochsauerland-Höhenstraße entstanden ([www.hochsauerland-hoehenstrasse.de](http://www.hochsauerland-hoehenstrasse.de)). Die 102 km lange Route in Form einer Acht verbindet drei geographisch wie geschichtlich sehr unterschiedliche Gemeinden des »Landes der tausend Berge«: die Hochfläche Winterbergs, das weitläufige Schmallenberger Sauerland und die breite Medebacher Bucht. Wer unterwegs auf die braunweißen Schilder stößt, weiß sich auf dem richtigen Weg.

**Anreise:** Im Norden des Sauerlandes verläuft die A 44 von Dortmund nach Kassel. Praktisch von jeder Ausfahrt gelangt man auf einer in südliche Richtung führenden Straße ins Zielgebiet. Für unsere Tour verließen wir die A 44 am Kreuz Werl und wählten die A 445 bis zur nächsten Ausfahrt. Ab Wickede startet dann die beschriebene Tour.

Die A 45 zieht sich am westli-

chen Rand des Sauerlandes entlang. Die »Sauerlandlinie« verbindet Dortmund und Frankfurt und empfiehlt sich für die Anreise aus dem Süden.

**Reisezeit:** Wer aus dem milden Rheinland oder den Ballungsräumen Ruhrgebiet oder Frankfurt anreist, sollte daran denken, dass der Frühling in den höheren Lagen erst einige Wochen später einsetzt. Ein wärmendes Inlett für Jacke und Hose sollte auch Anfang Mai nicht daheim im Schrank vergessen werden.

**Unterkünfte:** Mit fünf TOURENFAHRER-Partnerhäusern entlang oder nahe der beschriebenen Strecke haben Sauerland-Besucher die Qual der Wahl:

Hotel Sauerländer Hof, Schwafelder Straße 16, 34508 Willingen, Tel. 05632/6256, [www.sauerlaender-hof-willingen.de](http://www.sauerlaender-hof-willingen.de).

Landgasthof Reinert, 59889 Eslohe-Reiste, Tel. 02973/3201, [www.landgasthof-reinert.de](http://www.landgasthof-reinert.de).

Haus Recke Hönnetal, Binolen 1, 58802 Balve, Tel. 02379/209, [www.reckenboehle.de](http://www.reckenboehle.de).

Landhotel & Gasthof Cramer, Prinzenstr. 2, 59581 Warstein-Hirschberg, Tel. 02902/9880,

[www.landhotel-cramer.de](http://www.landhotel-cramer.de).

Landgasthof Haus Dumicketal, Dumicker Str. 11, 57489 Drolshagen-Dumicke, Tel. 02761/62424, [www.hausdumicketal.de](http://www.hausdumicketal.de).

Zudem ist das Sauerland auch Camperland. Keine Talsperre, wo sich nicht eine Aufstellmöglichkeit fürs Zelt böte. Landschaftlich besonders schön gelegen, bietet der »Camping Park Hochsauerland« in Winterberg die Möglichkeit, auf einem der höchsten Punkte NRWs zu zelten.

Camping Park Hochsauerland, Remmeswiese 10, 59955 Winterberg, Tel. 02981/3249, Fax 02981/3114, [www.camping-hochsauerland.de](http://www.camping-hochsauerland.de).

**Literatur und Kartenmaterial:**

Das Sauerland bietet eine unüberschaubare Vielfalt an fahrrad- und motorradtauglichen Straßen. Ein wenig Ordnung in das Überangebot bringt der Motorradreiseführer »Sauerland« von Andreas Hülsmann aus dem Highlights-Verlag zum Preis von 11 Euro, ISBN 3-933385-16-4. Zehn sympathische Tagestouren führen durch die verschiedenen Regionen des Sauerlandes.

Wer lieber nach Roadbook fahren möchte, sollte sich auf der Web-Seite [www.sauerland.com](http://www.sauerland.com)

umsehen. Dort stehen auf den »Biker-Seiten« einige fertige Routen zum Nachfahren als Download bereit.

Herrlich einstimmen kann man sich auf das Mittelgebirge mit dem bunten HB-Bildatlas 268 »Sauerland«, Auflage 2004, ISBN 3-616061-74-1, Preis 8,50 Euro.

Das Sauerland ist zu schön, um es nur auf den großen Straßen zu erleben. Besonderer Reiz geht von den kleinen, legal befahrbaren Wegen unterrangiger Ordnung aus, für die allerdings ein wenig Vorbereitung nötig ist, um eine persönliche Rundtour zusammenzustellen. Erste Wahl für eine detaillierte Reiseplanung ist der ADAC ProfiAtlas Deutschland im Maßstab 1 : 100 000, ISBN 3826413784, Preis 24,95 Euro.

Wie immer bedienen wir uns unterwegs aus dem ADAC-Regionalkarten-Sortiment, hier mit Karte 7. »Rhein-Ruhr, Münsterland, Bergisches Land und Sauerland«, Maßstab 1 : 150.000. Das Komplettpaket aller Regionalkarten ist erhältlich zum Preis von 49,90 Euro unter der ISBN 3-899051-327.

**Web-Seite des Autors:**

[www.motorradreisebilder.de](http://www.motorradreisebilder.de)

